

# Tiefes Gespür für den spanischen Charakter

Klassische Gitarrenmusik mit dem jungen Bulgaren Georgy Moravsky bei einer Matinee in Oberschleißheim

**Oberschleißheim** ■ Einen großen Gitarre-Abend hat es in der Region schon lange nicht mehr gegeben. Aber das Warten hat sich gelohnt; denn das Programm „La Guitarra espanola“ des jungen bulgarischen Gitarristen Georgy Moravsky, das er bei einer vom Kulturteam Oberschleißheim in der Maximilianskapelle von Schloss Schleißheim veranstalteten Matinee spielte, war große Klasse.

Moravsky beherrscht die spanische Gitarre vollkommen, sein Spiel ist technisch perfekt, stilistisch einwandfrei und hat Poesie. Die Matinee begann mit barocker Musik des spanischen Gitarristen Gaspar Sanz und endete mit Moravskys eigenen Arrangements von bekannten Stücken aus dem Ballett „El sombrero de tres picos“ (Der Dreispitz) von Manuel de Falla.

Gaspar Sanz, vermutlich der Gitarrelehrer des großen (in Regensburg geborenen) Don Juan d'Austria (Sieger von Lepanto), schrieb für diesen das Lehrwerk „Instruccion de musica sobre la guitarra espanola“, die man als Mustersammlung spanischer Tänze und Volkslieder sowie höfischer Lieder im 17. Jahrhundert ansehen kann. Moravsky spielte daraus zu einer „Suite espanola“

zusammengefügte Tänze – darunter die besonders bemerkenswerte „Passacaglia de la Cavalleria de Napoles“ und feurige „Follias“ – und zeigte bei dieser herrlichen Musik, wie vielseitig die Gitarre ist und wie unerhört farbenreich er darauf spielen kann.

Domenico Scarlatti ist bekannt als sehr virtuoser Cembalist, dem bei einem Wettspiel auf diesem Instrument nicht einmal der gleichaltrige Händel gewachsen war. Ein lyrisches und ein virtuosos Stück – beide in der freundlichen Tonart A-Dur –

spielte Moravsky auf seiner Gitarre. Auf diesem Instrument gespielt sind sie noch schwerer als auf dem Cembalo, klingen aber auch besonders gut.

Die klassische Gitarre war mit den Variationen über ein Thema aus Mozarts „Zauberflöte“ von Fernando Sor vertreten. Zu Georgy Moravskys Ausführung dieser sehr virtuos aber auch sehr geschmackvollen Variationen möchte man das Thema aus der „Zauberflöte“ zitieren und sagen: „Das klinget so herrlich, das klinget so schön . . .“ Moravsky ist ein Poet der Gitarre. Das war bei jedem Stück zu hören, bei den barocken Tänzen, bei den spanischen Salonstücken wie bei den Tänzen aus dem „Dreispitz“. Traumhaft schön spielte er aus dieser Ballettmusik das Stück „El Circulo Magico“ und rhythmisch hinreißend gestaltete er die charakteristischen Nationaltänze aus der ursprünglich für Klavier geschriebenen „Suite espanola“ von Isaac Albeniz.

Der wilde „Tanz des Müllers“ aus dem „Dreispitz“ war fulminanter Schlusspunkt des Programms und zugleich die Überleitung zu den Zugaben, in deren Rhythmen sich bereits eine neuere Tanzmusik abzeichnete.

ADOLF KARL GOTTWALD



Georgy Moravsky, hier bei seinem Konzert in Schloss Schleißheim, beherrscht sein Instrument virtuos.

Foto: Ulla